

Ex-post-Evaluierung – Namibia

>>>

Sektor: Biodiversität (41030)
Vorhaben: Bwabwata Mudumu Mamili National Parks, Phase II, BMZ-Nr. 2005 66 539*
Träger des Vorhabens: Ministry of Environment and Tourism (MET)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2018

	Plan	Ist
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	5,07	4,41
Eigenbeitrag Mio. EUR	1,57	1,14
Finanzierung Mio. EUR	3,50	3,27
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	3,50	3,27**

*) Vorhaben in der Stichprobe 2017; **) 0,23 Mio. EUR Restmittel für Phase III

Kurzbeschreibung: Das Vorhaben basierte auf einer Initiative der namibischen Regierung zur Bildung eines Nationalparkverbunds in den nördlichen Regionen Kavango und Zambezi und unterstützte das namibische Umweltministerium bei der Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen des integrierten Parkmanagements in den drei Nationalparks Bwabwata, Mudumu und Mamili (2012 in Nkasa Ruparo umbenannt). Dabei wurde besonders die angemessene Teilhabe der Bevölkerung an Entscheidungsprozessen und Einnahmen sichergestellt, um den Nutzungsdruck auf die Schutzgebiete zu reduzieren. Die hier zu evaluierende Phase II (2011-2013) umfasste die Finanzierung und Bereitstellung von Infrastruktur und Ausrüstung für die Nationalparks, Unterstützungsmaßnahmen in den Anrainergebieten sowie Consultingleistungen im Rahmen des Parkmanagements und der Zusammenarbeit auch mit Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Naturschutz- und Tourismusfragen. Das Projektgebiet ist Bestandteil der Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA).

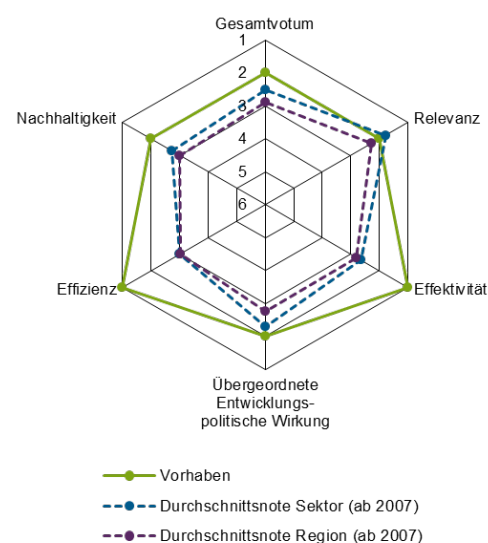
Zielsystem: Übergeordnete entwicklungspolitische Ziele (Impact): 1) Beitrag zur ökologischen Entwicklung durch Erhalt der Korridorfunktion für Wildwanderungen in der KAZA-Area und 2) zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bevölkerung und Anrainer. Projektziel (Outcome): Schaffung einer effektiven Parkverwaltung unter angemessener Berücksichtigung der Interessen der Bewohner und Anrainer der Parks und deren Beteiligung an der wirtschaftlichen Nutzung der Parks.

Zielgruppe: Zielgruppe des Vorhabens sind der Träger, die Parkverwaltungen, die Bewohner und Anrainer der Parks sowie die globale Gesellschaft.

Gesamtvotum: Note 2

Begründung: Durch die Konsolidierung der ausgewählten Parks trug das evaluierte Vorhaben wesentlich zur Erholung des Wildtierbestandes und zum Erhalt der Biodiversität in der Projektregion bei. Durch den partizipativen Einbezug der lokalen Bevölkerung in sog. Conservancies (kommunale Hegegebiete) wurden Armut und Nutzungsdruck adäquat berücksichtigt. Somit wurde ein Interessensausgleich zwischen Nutzung und Schutz natürlicher Ressourcen angestrebt. Es wurde die Funktionsfähigkeit einer Verwaltung unterstützt, damit diese ihre Aufgaben innerhalb des Parks und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden wahrnehmen kann. Dies trug dazu bei, dass auch fünf Jahre nach Projektende die Parks sowie die meisten Anrainergebiete nachhaltig und im Einklang mit den verschiedenen nationalstaatlichen Schutz- und Nutzungszonen bewirtschaftet werden. Die gesteckten Ziele wurden weitestgehend erreicht, teilweise übererfüllt und die finanzierte Infrastruktur befindet sich heute noch in voller Nutzung.

Bemerkenswert: Trotz der weitreichenden Fortschritte konnte eine Ausbreitung der internationalen Wilderei-Krise der Jahre 2013-2017 auf die Projektregion nicht verhindert werden.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 2

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Im Rahmen des Vorhabens wurde das namibische Umwelt- und Tourismusministerium in mehreren Phasen bei der Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen des integrierten Parkmanagements in den drei nördlichen Nationalparks Bwabwata, Mudumu und Mamili (wurde 2012 in Nkasa Ruparo umbenannt, seitdem wird der Komplex als BMN-Parks bezeichnet) unterstützt. In der Phase I des BMN-Vorhabens (2006 – 2011) wurden wesentliche Grundlagen für ein nachhaltiges Parkmanagement geschaffen. Die hier evaluierte Phase II umfasste die Finanzierung von Infrastruktur und Ausrüstung für die Nationalparks, Unterstützungsmaßnahmen in den Anrainergebieten sowie Consultingleistungen im Rahmen des partizipativen Parkmanagements. Auf die Phase II folgten nahtlos die Phasen III und IIIb, die noch nicht abgeschlossen sind.

Relevanz

Das Vorhaben hatte zwei Zieldimensionen: Über ein verbessertes und integriertes Management ausgewählter Parks in der Region Kavango/Zambezi sollte ein Beitrag 1) zur grenzüberschreitenden ökologischen Stabilisierung der Kavango-Zambezi-Transfrontier Conservation Area (KAZA) und 2) zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bevölkerung und Anrainer geleistet werden. Damit trug das Vorhaben dem BMZ-Konzept für Biosphärenreservate Rechnung, demzufolge ein effektiver und nachhaltiger Schutz von Naturressourcen nur gewährleistet werden kann, wenn ein Interessenausgleich zwischen dem Schutz und der Nutzung von Naturressourcen gelingt.

Analog zu der Phase I bestand das Vorhaben aus vier Komponenten: i) Stärkung der Kapazitäten für eine effektive Parkverwaltung, ii) Aufbau und Umsetzung einer anwohnerfreundlichen Parkverwaltung, iii) Unterstützung von Anrainern bei der Erzielung von Einkommen aus den Parks und angrenzenden Gebieten und iv) Stärkung der Rolle des Umwelt- und Tourismusministeriums im Kontext von KAZA. Das Vorhaben unterstützte damit die Umsetzung der nationalen Strategien und Ziele der namibischen Regierung ("National Development Plan IV, 2012-2016", "Second National Biodiversity Strategy and Action Plan 2013-2022", "Tourism Investment and Development Plan, 2012"), die eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und eine Reduktion der ländlichen Armut vorsehen. Die hohe Priorität für die namibische Seite spiegelte sich auch im vergleichsweise hohen Eigenbeitrag der namibischen Regierung i.H.v. 1,14 Mio. EUR wider.

Die Relevanz des Vorhabens wird aus heutiger Sicht anhand der folgenden Kriterien bewertet: 1) **Auswahl der Region:** Die Sicherung der Funktion eines Wildkorridors zwischen Botswana und Angola sowie der Schutz des in Namibia einzigartigen Naturraums zwischen den Flüssen Okavango und Kwando ist weiterhin für das Biodiversitätsziel von hoher Bedeutung. 2) **Entwicklungspotenzial Jagdtourismus:** Neben der Errichtung des Trans-Caprivi-Highways und den bescheidenen Beiträgen der Landwirtschaft hat vor allem der (Jagd-)Tourismus in den letzten 10 Jahren einen wichtigen Beitrag für die wirtschaftliche Erholung der Region geleistet. Dieses Potenzial wurde im Projektkonzept gut erkannt. 3) **Schlüssige Interventionslogik:** Die Organisation der lokalen Bevölkerung in Conservancies, durch die sich Bewohner und Anrainer an der Entwicklung der Parks beteiligen, erhöht potenziell ihre Eigenverantwortung für ihre natürlichen (Wildtier-)Ressourcen und schafft zusammen mit den aus einem nachhaltigen (Jagd-) Tourismus erwirtschafteten Einnahmen die Voraussetzung für die Akzeptanz der Parks und des Wildtierbestandes. Die Beteiligung der Bevölkerung an dem wirtschaftlichen Nutzen aus Wildtierschutz stellt auch nach heutigen Standards einen angemessenen Ansatz dar, um potenzielle Zielkonflikte zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Biodiversitätsschutz zu mindern. Insgesamt war die Interventionslogik auch aus heutiger Sicht schlüssig, da das Vorhaben mit den oben beschriebenen Interventionsmaßnahmen Nutzungsdruck, Schwächen der Parkverwaltungen und -infrastruktur sowie Bedürfnisse der lokalen Bevölke-

ung angemessen adressierte. Eine neue Herausforderung ergab sich durch die internationale Wilderei-Krise, die seit 2013 weite Teile des südlichen Afrikas ergreift. In Zukunft bedarf es neuer Konzepte, um auch diesen exogenen Gefahren für den Wildtierbestand nachhaltig zu begegnen.

Relevanz Teilnote: 2 (gut)

Effektivität

Das Projektziel und Teile der Indikatoren wurden auf Basis der konzeptionellen Zielsetzungen des Vorhabens im Rahmen der Ex-post-Evaluierung angepasst und das Ziel als "Schaffung einer effektiven Parkverwaltung unter angemessener Berücksichtigung der Interessen der Bewohner und Anrainer der Parks und deren Beteiligung an der wirtschaftlichen Nutzung der Parks" definiert. Das Vorhaben hat die gesteckten Ziele zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung größtenteils erreicht, teilweise übererfüllt und die finanzierten Projektmaßnahmen befinden sich heute noch in voller Nutzung. Die Erreichung der Projektziele wurde bei der Ex-post Evaluierung anhand der folgenden Indikatoren bewertet:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung 2017
(1) Die Parkangrenzenden Gebiete werden auf eine umweltverträgliche Weise, d.h. im Einklang mit den national verankerten Schutz- und Nutzungszonen (Schutzgebiet, Wildreservat, Gemeindewald, Jagdgebiet) bewirtschaftet*	Status (PP): 66% der Fläche Zielwert: 2006: 70% 2007: 75% 2008: 80% 2009: 85%	2008: 69% 2009: 72% 2011: 72% 2015: 82% Das Projektziel wurde nicht ganz erfüllt.
(2) Die Anzahl der gemeinschaftlich erarbeiteten und umgesetzten Park-Managementpläne	Status (PP): 0% Zielwert: 100% Bei EPE ergänzter Indikator	Wurde zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung (nicht zum Projektende) voll erfüllt: es liegen Pläne in ausreichender Qualität in allen Parks vor, die in Jahrespläne heruntergebrochen und umgesetzt werden.
(3) Management-Qualität und Effektivität anhand der Bewertung des Parkmanagements gemäß NAMETT* (Namibia Management Effectiveness Tracking Tool).	Baseline: Bwabwata 34 Mudumu 36 Mamili 32 Ziel (2009): Bwabwata 42 Mudumu 45 Mamili 39	2009 Bwabwata 58 Mudumu 58 Mamili 51 2012 Bwabwata 62 Mudumu 63 Mamili 55 Wurde bis zum Ende des Projektes 2012 erfüllt, danach jedoch nicht mehr erhoben; nach Angaben des Trägers wird das Bewertungssystem aber ab 2017 wieder eingeführt.
(4) Die Anzahl an Abkommen mit lokalen Gemeinden zur wirtschaftlichen Nutzung von Ressourcen in den Parks und die Anzahl an kommerziellen Tourismusinitiativen in und um die Parks.	Status (PP): 13 Zielwert: 2006: 16 2007: 18 2008: 20 2009: 22 2010: 24 2011: 26 2012: 28	2006: 17 2007: 24 2008: 27 2009: 30 2015: 36 Das Projektziel wurde zum Projektende erfüllt und ist auch zum Zeitpunkt der Ex-post-

		Evaluierung nach wie vor erfüllt, da fast alle Abkommen noch in Kraft sind.
--	--	---

*Zu 1: Die umweltverträglichen Bewirtschaftungsweisen und Nutzungsformen sind im Project Operational Plan/Manual gemäß national gültiger Kriterien definiert.

*Zu 3: NAMETT - Namibia Management Effectiveness Tracking Tool - erfasst die Qualität der Parkverwaltung anhand eines strukturierten Fragebogens für jeden einzelnen Park und dient als Managementtool, das Stärken und Schwächen erfasst, wobei vor allem der Trend und nicht die absolute Zahl aussagekräftig ist. Bewertete Kriterien der Scorecard beinhalten Kontext, Planungsprozesse, Inputs, Managementprozesse, outputs und outcomes.

Das Vorhaben hat dazu beigetragen, eine funktionsfähige Naturschutzverwaltung zu etablieren, die ihre Aufgaben sowohl innerhalb des Parks, aber auch in der Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden erfüllt, so dass auch fünf Jahre nach Projektende die meisten Anrainergebiete wie geplant umweltverträglich nach national gültigen und definierten Kriterien (Schutzgebiet, Wildreservat, Gemeindefeld, Jagdgebiet) bewirtschaftet werden. Für alle ausgewählten Parks liegen kohärente Parkentwicklungs-, Management-, Tourismus-, Budget- und Betriebspläne vor, deren Qualität zufriedenstellend ist und die im Tagesgeschäft genutzt werden. Im Rahmen des Vorhabens wurden die zentralen Parkstationen im Bwabwata und Mudumu Nationalpark gebaut und ausgerüstet. Die neuen Parkstationen bestehen aus 20 (Bwabwata) und 15 (Mudumu Nationalpark) Gebäuden mit Wohnraum für Parkangestellte, Büroräumen, Werkstätten, Vorratsräumen, Garagen und Tresorräumen. Die Parkgebäude befinden sich alle noch in einem weitgehend guten Zustand und sind in voller Nutzung. Zusätzlich wurden sechs geländegängige Fahrzeuge plus Ausrüstung für Kontrollfahrten und die Brandbekämpfung beschafft. Die vom Projekt finanzierte Rehabilitierung oder Neuerrichtung der Parkinfrastruktur, inklusive der Parkeingänge, haben wesentlich zur Verbesserung des Managements und der Einnahmensituation beigetragen, da nun flächendeckend Eintrittsgebühren am Parkeingang erhoben werden, ohne dass die Parks illegal besucht werden können. Die Neuerrichtung der Stationen und die damit einhergehenden verbesserten Arbeitsbedingungen haben nach Rückmeldung vieler Interviewpartner zu einer gestiegenen Arbeitszufriedenheit und damit zu einer besseren und professionelleren Arbeit der Ranger und Parkchefs beigetragen, was sich auch in den Befragungen, Aussagen und positiven Trends des NAMETT ablesen lässt.

Die enge Zusammenarbeit der Parkverwaltung mit den angrenzenden Gemeinden auf der Grundlage von schriftlichen Abkommen mit den Conservancies hat gemäß Angaben wesentlich zur Reduzierung der Landnutzungskonflikte und der traditionellen Wilderei auf lokaler Ebene beigetragen. Vor Einbindung der Conservancies konnten Sanktionsandrohungen die weit verbreitete Wilderei nicht verhindern, Konflikte zwischen Park und Anrainern bzw. Bewohnern wurden eher befördert. Im Zuge der Beteiligung der Conservancies an den Einkommen aus dem (Jagd-)Tourismus wurde in den Gemeinden Transparenz und Rechenschaftslegung bei der Bewirtschaftung der Einkommen und ein Bewusstsein über den Zusammenhang zwischen Erhalt des Wildtierbestands und gestiegenem Einkommen geschaffen. Die positiven Anreizsysteme mit einer zurückgewonnenen größeren Eigenverantwortung haben dazu beigetragen, dass die Zielgruppe wieder Stolz und Fürsorge für die Wildtiere innerhalb und außerhalb der Parks entwickelt hat.

Vor diesem Hintergrund ist die Effektivität als sehr gut einzustufen.

Effektivität Teilnote: 1 (sehr gut)

Effizienz

Einzelwirtschaftliche Betrachtung: Den Parkbewohnern und –anrainern entstehen durch die zunehmenden Wildwanderungen vor allem entlang des Korridors am Sambesi-Fluss Schäden an Zäunen und durch Ernteauffälle. Dem stehen Erlöse vor allem aus Jagdkonzessionen sowie Entschädigungszahlungen des MET gegenüber. Letztere gleichen die Schäden jedoch häufig nicht vollumfänglich aus. Zur Effizienz im Betrieb sei erwähnt, dass Einnahmen aus den Parks (Ticketverkäufe, Erlöse aus Konzessionen) nicht direkt der Parkverwaltung zugutekommen. Die Betriebskosten und ein Teil der Kapitalkosten werden weiterhin ausschließlich mit Zuweisungen aus dem nationalen Haushalt gedeckt. Investitionen werden zusätzlich aus dem öffentlichen Game Products Trust Fund (GPTF) finanziert, der aus Erlösen von Jagdkonzessionen gespeist wird.

Die Durchführung des Vorhabens sowie die Bereitstellung der Leistungen und Infrastruktur kann als sehr kosteneffizient bezeichnet werden. Mit Unterstützung eines starken Durchführungsconsultants bei Planung, Beschaffung und auch Bauüberwachung ist es dem Partner gelungen, dass insbesondere die Rangerbehausungen trotz eines vergleichsweise geringen Budgets zeitgerecht, bedürfnisgerecht und in angemessener Qualität zur Nutzung zur Verfügung standen.

Allokationseffizienz: Die Evaluierung hat keine Investitionsalternativen erkennen lassen, die es ermöglicht hätten, die gleichen Wirkungen zu vergleichbaren oder geringeren Kosten zu erreichen. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Entwicklung des naturbasierten Tourismus in Namibia. Insgesamt wird der Beitrag der Tourismuswirtschaft in Namibia 2016 auf 1,6 Mrd. USD oder 14,9% (2008: 14,5%) des BIP geschätzt und trägt bis zu 14,9% (2009: 18,2%) zur Beschäftigung bei. Der Nutzen des Erhalts von Biodiversität in den BMMPs und der Beitrag zum Artenschutz in den Nachbarländern sind nicht quantifizierbar, so dass ein gesamtwirtschaftlicher Kostendeckungsgrad nicht ermittelt werden kann. Angesichts der geographischen Schlüsselposition (Korridorfunktion) für den Erhalt von biologischer Vielfalt und zum Wachstum der Wildbestände in den Nachbarregionen und der Investitionskosten i.H.v. 3,27 Mio. EUR ist die gesamtwirtschaftliche Effizienz als hoch einzuschätzen.

Effizienz Teilnote: 1 (sehr gut)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel des Vorhabens wurde im Rahmen der Ex-post-Evaluierung konkretisiert und definiert als "Beitrag zur ökologischen Stabilisierung durch Erhalt der Korridorfunktion für Wildwanderungen und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bevölkerung und Anrainer der KAZA-Area".

Indikator						
(1) Entwicklung von Wildbeständen (Anzahl der während der jährlichen Wildtierzählungen in den Parks erfassten Tiere)*		Elephant	Buffalo	Giraffe	Antilope	Zobel
	2005	334	45	16	16	29
	2009	2150	2146	34	232	293
	2010	2334	1057	37	175	274
	2011	2551	1828	123	111	517
	2012	3835	3882	78	367	446
	2013	3812	1158	64	287	587
	2015	3614	2353	65	192	643
	Die Entwicklung der Bestände zeigt über alle ausgewählten Schlüsselarten einen positiven Trend, der nicht nur für die Parks gilt, sondern aufgrund der Wanderungsbewegungen auch überregional Aussagekraft für die Anrainergebiete und die benachbarten Regionen besitzt.*					
Indikator	Status PP/Finanz.vorschlag		Status Ex-post-Evaluierung			
(2) Wert der gesamten Einnahmen aus Tourismus und anderen auf natürliche Ressourcen bezogenen ökonomischen Aktivitäten der Bewohner und Nachbarn der BMM Parks (in NAD, nominal).	2006	7.149.455	2010	15.402.656		
	2007	7.864.401	2011	16.446.903		
	2008	8.650.841	2012	20.492.996		
	2009	9.515.925	2013	24.117.424		
			2014	29.812.790		
			2015	36.735.284		

*zur Erhebungsmethode von Indikator 1: Im Rahmen eines Transekts werden einmal jährlich definierte Räume bzw. festgelegte Linien in den Parks abgesprochen und die beobachteten Spezies erfasst. Dadurch können sich zwar in der einzelnen Begehung große Schwankungsbreiten ergeben, die aber durch die Vielzahl der Begehungen in allen Parks wieder ausgeglichen werden und gleichzeitig Rückschlüsse auf die Zunahme der Wildwanderungen und damit den Entwicklungstrend der Artenzahl in der gesamten Region zulassen.

Obwohl die Entwicklungen des Wildtierbestandes teils große Schwankungen aufweisen, die den Wanderbewegungen und der Erhebungsmethode zuzuschreiben sind, lässt sich über den Zeitraum des Vorhabens bis hin zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung ein klarer positiver Trend ablesen. Während des Feldbesuchs wurde von Interviewpartnern aller Gruppen - Bauern, Parkangestellte, Conservancies - bestätigt, dass sich die Zahl der Tiere in der Region in den letzten 10 bis 15 Jahren erholt bzw. drastisch erhöht hat. Neben den Maßnahmen und Ergebnissen des Vorhabens, die direkt hierzu beigetragen haben, ist auch die Schaffung der grenzüberschreitenden Wanderkorridore ein wichtiger Grund für die Erholung der Bestände. Insbesondere die Elefanten können so dem Nutzungsdruck, lokalen Dürren oder auch dem zuletzt gestiegenen Jagddruck durch die dramatisch zunehmende Wilderei besser ausweichen. Diese positive Entwicklung der Bestände geht aber auch mit einer gestiegenen Zahl von Human-Wildlife-Konflikten einher.

Trotz der Erfolge auf lokaler Ebene konnte ein Übergreifen der internationalen Wilderei-Krise im südlichen Afrika auf die Projektregion nicht verhindert werden. Eine gestiegene Nachfrage nach und sehr hohe Schwarzmarktpreise für Wildereierzeugnisse erhöhen den Anreiz, die Regeln des Parks zu brechen, und fördern zudem die lokale Korruption.¹ Lange Grenzverläufe, kurze Wege in die Nachbarländer und professionelle Schmugglerbanden erschweren eine effektive Kontrolle der Grenzen. Ohne hohe Strafen für Wilderei und eine damit einhergehende Ausweitung des Monitorings und der grenzübergreifenden Strafverfolgung ist eine Kontrolle der Wilderei in Zukunft daher kaum vorstellbar. Die Wilderei-Krise hat aber auch gezeigt, dass das Vorhaben durch die Förderung der verbesserten und engeren Zusammenarbeit der Parks mit den Conservancies einen wichtigen Beitrag leistete, um die lokale Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren. Der dadurch erreichte "Schulterschluss" mit der lokalen Bevölkerung, die nach Angabe mehrerer Interviewpartner im Kampf gegen die Wilderei als die wichtigste und erste "Verteidigungslinie" betrachtet werden kann, leistet einen entscheidenden Beitrag im Kampf der namibischen Regierung gegen die Wilderei. Gleichzeitig wurden die Voraussetzungen für eine grenzübergreifende Lösung des Problems geschaffen, indem Akteure aller Anrainerstaaten im Zuge des Projekts verstärkt zusammenarbeiten.

Gestiegene Besucherzahlen belegen, dass die gesamte Region in den vergangenen Jahren einen touristischen Aufschwung erlebt hat, der sich auf die Verbesserung des touristischen Angebots in der Region, insbesondere der Parks, und damit auch auf die Beiträge des Vorhabens zurückführen lassen. Über das professionalisierte Parkmanagement und die Schaffung von gemeinsamen Foren hat das Vorhaben die Zusammenarbeit nicht nur zwischen Park und Gemeinden, sondern auch mit dem Privatsektor, v.a. mit Jagd- und Tourismusunternehmen, gefördert und zum gegenseitigen Nutzen institutionalisiert. Damit sind mehr Planungssicherheit und verlässlichere Rahmenbedingungen für die Privatinvestoren geschaffen und zusammen mit einer verbesserten touristischen Infrastruktur und Vermarktung höhere Einnahmen für die Parks und Conservancies erzielt worden.

Der Großteil der in den letzten Jahren beeindruckend stark gestiegenen Einnahmen der Conservancies und damit der lokalen Gemeinden stammen aus den Pachtzahlungen der lokalen, privatwirtschaftlich geführten Lodges und aus dem Verkauf von Jagd-Konzessionen an Berufsjäger. Damit profitieren Tourismusunternehmen und Gemeinden direkt von dem verbesserten Management und der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wildtierressourcen durch die Parks und Conservancies. Für die Einrichtung weiterer Schutzgebiete wie KAZA war die Unterstützung der Conservancies strukturbildend, da nach Angaben aller Beteiligten ohne dieses grenzüberschreitende Erfolgsbeispiel die Bereitschaft und Offenheit zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Angola, Botswana, Sambia und Zimbabwe sehr viel geringer ausgefallen wäre. Die Conservancies stellen daher auch eine nachhaltige Struktur im ländlichen Raum dar, die insgesamt als Eingangstor zur Unterstützung der nach wie vor sehr traditionell organisierten ländlichen Gemeinden dienen kann. Nach Sachlage vor Ort und Aussagen der Interviewpartner kann davon ausgegangen werden, dass sich die Gesamtsituation der Zielgruppe in den Parks und in den angrenzenden Trägerzonen durch die Teilhabe an der Parkentwicklung und an dessen Einnahmen gebessert hat. Inwiefern die gestiegenen Einnahmen der Conservancies die Lebensverhältnisse auf Haushaltsebene verbessert und Anreize zur nicht nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen im Individualfall entgegengewirkt haben, ließ sich im Zuge der Evaluierung nicht beantworten. Bezüglich der

¹ Financial Intelligence Center of the Republic of Namibia (2017): Rhino and Elephant Poaching, Illegal Trade in Related Wildlife Products and Associated Money Laundering in Namibia.

Armutsminderungsziele lässt sich folgende Aussage treffen: Während in Namibia die Conservancies in Abstimmung mit den Gemeinden angemessenerweise lokale Entwicklungs- und Investitionsmaßnahmen finanzieren (z.B. Stipendien, Rehabilitation von Schulgebäuden, bessere lokale Elektrifizierung und Wasserversorgung, Unterstützung Bedürftiger, Kompensationszahlungen) und damit zu einer breitenwirksamen Entwicklung beitragen, hat die Erfahrung mit einem anderen Ansatz in anderen Ländern, wie bspw. Zimbabwe, gezeigt, dass bei einer flächendeckenden Auszahlung der Einnahmen an alle Mitglieder und Haushalte keine signifikanten Wirkungen mehr zu messen sind, da diese aufgrund der Kleinstbeträge auf Haushaltsebene "verpuffen".

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2 (gut)

Nachhaltigkeit

Die Stärkung der Mitbestimmung und der wirtschaftliche Nutzen veranlassen die Conservancies zum besseren Schutz der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität auch auf eigene Kosten (Patrouillengänge, Monitoring des Wildbestands). Auf der Basis der durch das Vorhaben geförderten Prozesse zur kohärenten Erstellung der verschiedenen Parkpläne, die sich nach wie vor in Nutzung befinden, und der durch das Vorhaben unterstützten Zusammenarbeit zwischen Parkverwaltung, Conservancies und Privatsektor hat der Träger mithilfe des Vorhabens national geltende Handlungsanweisungen für die "Erstellung von Parkmanagementplänen" wie auch zur "Zusammenarbeit mit Conservancies" entwickelt. Diese Handreichungen werden landesweit auch in anderen Nationalparks zur besseren Planung und Zusammenarbeit mit den Conservancies genutzt und entfalten damit eine strukturelle Wirkung in der Partnerinstitution. Bezüglich der finanzierten Infrastruktur zeichnet sich bereits ab, dass die bisherigen Instandhaltungsmaßnahmen auf lange Sicht nicht ausreichend sein werden. Das betrifft sowohl in Einzelfällen Gebäude, als auch in fast allen Parks die Instandhaltung der Fahrzeuge. Wiederholt waren nur ein oder zwei Autos im ganzen Park fahr- und einsatzbereit, was eine effiziente Arbeit der Ranger gefährdet. Bisher konnten Mängel oder Reparaturstau teils durch die Folgephasen des Vorhabens behoben werden. Insgesamt sind aber im namibischen Regierungs- und Verwaltungssystem weder die Verantwortlichkeiten für die Wartung ausreichend klar geregelt, noch wurde von Seiten des Partners ein entsprechendes Budget bereitgestellt, um die durch die Investition des Vorhabens gestiegenen Instandhaltungskosten decken zu können. Sollte diese Frage der Wartung und Instandhaltung nicht zeitnah institutionell und finanziell gelöst werden, indem beispielsweise verstärkt auf die Eigenverantwortung der Parkverwaltung gesetzt und entsprechende Budgets zur Wartung eingerichtet bzw. eingefordert werden, ist das Fortbestehen der bisherigen Erfolge des Vorhabens nicht garantiert. Es ist davon auszugehen, dass sich die Lage vor dem Hintergrund der aktuellen namibischen Haushaltskrise in Zukunft noch weiter verschärfen wird. Die Conservancies als soziale Institution und Ansprechpartner im ländlichen Raum spielten und spielen eine wichtige Rolle bei der langfristigen Sicherstellung des Erfolgs des Vorhabens. Sie stellen nicht nur die nachhaltige Nutzung der Wildtierressourcen und das Management der Einnahmen im langfristigen Interesse der Mitglieder und Gemeinden sicher, sondern tragen auch positiv zur Zusammenarbeit mit privaten Investoren bei. Allerdings wird die institutionelle Unterstützung der Conservancies und ihrer Mitglieder, die aufgrund ihrer demokratischen Verfasstheit häufig wechseln, einen langen Atem benötigen. Mit dem Erfolg des Vorhabens haben allerdings auch die Konflikte zwischen Mensch und Tier in der Region zugenommen. Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass der Träger versucht, der Problematik zu begegnen, indem die nationale Gesetzgebung zum Umgang mit Human-Wildlife-Konflikten zurzeit überarbeitet wird, um in Zukunft angemessenere Entschädigungen für Betroffene leisten zu können. Gleichzeitig befindet sich mit Unterstützung der NROs ein Community Trust Fund im Aufbau, aus dem in Zukunft auch Kompensationszahlungen geleistet werden sollen. Die Nachhaltigkeit ist demnach als noch gut einzustufen.

Nachhaltigkeit Teilnote: 2 (gut)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.